

Gaetano Donizetti
L'elisir d'amore

Melodramma in due atti

Libretto
Felice Romani

In italienischer Sprache

Aufführung vom
20. März 2012
Großes Studio
Universität Mozarteum
Mirabellplatz 1

Mitwirkende

Adina, junge wohlhabende Pächterin
Nemorino, junger Landarbeiter
Belcore, Sergeant
Dulcamara, reisender Quacksalber
Giannetta, Bauernmädchen
Dulcamamma
Advokat

Chor musica cosi
Sinfonieorchester der Universität Mozarteum

Musikalische Leitung
Szenische Leitung
Bühnenbild und Kostüm

Chorleitung
Musikalische Einstudierung
Musikalische Assistenz
Regieassistenz / Inspizienz
Italienisch
Maske
Technische Leitung
Stellvertretende technische Leitung
Bühne

Beleuchtung
Schlosserei
Technische Leitung AV
Regie, Kameraleitung
Bildmischer
Kamera
Bildtechniker
Tonmeister
Postproduktion, DVD Authoring
Layout DVD-Cover / Booklet
Foto DVD-Cover

Corinna Reithuber
Konstantinos Klironomis
Matthias Winckhler
Lachlan W.A. Scott
Anna Landgraf
Teresa Tiëschky
Robert Davidson

Josef Wallnig
Eike Gramss
Susanne Leitner, Christoph Muth,
Anna Schöttl
Silvia Spinnato, Carlos Chamorro
Julia Antonowitsch, Theresa McDougall
Alexandra Helldorff
Kyung-Hwa Kang
Helga Jungwirth
Jutta Martens
Andreas Greiml
Thomas Hofmüller
Peter Hawlik, Alexander Lährm,
Anna Ramsauer, Georg Götz,
Stjepan Miskovic, Markus Graf
Nils Lange, Cora Prochaska
Roland Battek
Christoph Feiel, Peter Schmidt
Christoph Feiel
Hermann Urabl
Jonas Widmer, Philipp Eidinger, Sascha Tekale
Michael Wacht
Peter Schmidt
Christoph Feiel
Ernst Blanke
Christian Schneider

Corinna Reithuber - Adina



Die in München geborene Sopranistin Corinna Reithuber studiert seit 2006 an der Universität Mozarteum Salzburg bei Boris Bakow und seit 2011 bei Barbara Bonney. Bereits nach kurzer Zeit debütierte sie mit der Königin der Nacht in Mozarts „Die Zauberflöte“, worauf Engagements für Rollen wie Konstanze aus „Die Entführung aus dem Serail“, Musetta aus „La Bohème“, Adele aus „Die Fledermaus“, Mlle. Silberklang aus „Der Schauspieldirektor“, Gilda aus „Rigoletto“, Sophie aus „Der Rosenkavalier“ und Primadonna aus „Venus & Adonis“ von Werner Henze folgten. 2010 gab sie ihr Italiendebüt als Rosina in Rossinis „Il barbiere di Siviglia“ in Mailand. 2011 stand sie wieder als Königin der Nacht im Salzburger Landestheater auf der Bühne.

Corinna Reithuber studierte in der Opernklassik von Eike Gramss und Ivan Parik sowie Lied und Oratorium bei Wolfgang Holzmair, wodurch sie über ein breitgefächertes Repertoire verfügt. Eine CD mit den Szenen der Zerbinetta „Großmächtige Prinzessin“ aus „Ariadne auf Naxos“, der Lucia „Il dolce suono“ aus „Lucia di Lammermoor“ und der Ophelia „A vos jeux mes amis“ aus „Hamlet“ ist seit Mai 2012 erhältlich.

Konstantinos Klironomis - Nemorino



Der Tenor Konstantinos Klironomis studierte bei Christina Giannakopoulou am Konservatorium „Athenaeum“ in Athen. 2009 schloss er das Studium mit Auszeichnung und dem ersten Preis ab. Seit 2010 studiert er als Stipendiat der Maria Callas Stiftung und der Alexander S. Onassis Stiftung an der Universität Mozarteum Salzburg im Masterstudium Oper und Musiktheater und wird dort von Barbara Bonney, Josef Wallnig und Eike Gramss betreut. Er besuchte mehrere Meisterkurse bei Kurt Equiluz, Daphne Evangelatos, Aris Christofellis, Cheryl Studer und Jeannette Pilou.

Seit 2007 war Konstantinos Klironomis Mitwirkender bei mehreren Produktionen der Griechischen Staatsoper in Athen beschäftigt und trat unter anderem in der Rolle des Nemorino in Donizettis „L' elisir d'amore“ auf. In Salzburg war er auch als Don Ottavio in „Don Giovanni“ in einer Produktion des Opernstudios der Universität Mozarteum zu hören. Die zentralen Rollen seines Repertoires sind Tamino aus „Die Zauberflöte“, Ferrando aus „Cosi fan tutte“ und Herzog aus „Rigoletto“.

Matthias Winckhler - Belcore



Der 1990 in München geborene Bariton Matthias Winckhler erhielt seinen ersten Gesangsunterricht bei Hartmut Elbert im Rahmen der Bayerischen Singakademie, der er von 2005-2010 angehörte. Seit 2010 studiert er an der Universität Mozarteum Salzburg bei Andreas Macco und besucht die Liedklasse von Breda Zakotnik. Seine Ausbildung wird durch regelmäßige Meisterkurse bei Rudolf Piernay abgerundet. 2010 gewann er beim Bundeswettbewerb für Gesang Junior den 2. Preis. Er wird derzeit vom Kulturverein seiner Heimatstadt Fürstenfeldbruck gefördert.

Seine Konzerttätigkeit umfasst Oratorien, Passionen (2011 Christus in J.S. Bachs „Johannes-Passion“ unter Helmuth Rilling), Kantaten sowie Liederabende und Werke der Alten Musik (Schütz, Gabrieli unter Gerd Guglhör als CD-Produktion des Bayerischen Rundfunks).

Matthias Winckhler stand bereits als Conte Almaviva in „Le nozze di Figaro“, Melchior in Menottis „Amahl and the night visitors“, Ruggiero in „Orlando Furioso“ sowie zuletzt als Guglielmo in „Cosi fan tutte“ auf der Bühne.

Lachlan W.A. Scott - Dulcamara



Der in Australien geborene Lachlan W.A. Scott studierte von 2003-2007 Gesang am Elder Conservatorium of Music (University of Adelaide). Zur Zeit studiert er an der Universität Mozarteum Salzburg im Rahmen eines akademischen Jahres als erster Preisträger des „Mozart Opera Institute Award“, der ihm 2009 in der Finalrunde der Australian Singing Competition verliehen wurde. Darüberhinaus erhielt er den „Nell Pascall Award“, den „Woodward Family Prize“ und den „Opera Australia Prize“.

Lachlan W.A. Scott war von 2004-2011 an der State Opera of South Australia sowohl im Chor als auch als Solist engagiert. Er sang dort die Rollen von Sid in „La Fanciulla del West“, Caronte in „L'Orfeo“ und Schabernack in „Le Grand Macabre“. Zusätzlich stand er auch als Mandarin in „Turandot“, als Graf Ceprano in „Rigoletto“, als König in „Aida“ und Alessio in „La Sonnambula“ auf der Bühne. Während seiner Zeit am Elder Conservatorium of Music sang er die Partie des Doktor Bartolo in „Le nozze di Figaro“, Sarastro in „Die Zauberflöte“ und Don Alfonso in „Cosi fan tutte“. Für das australische Opernensemble „Co-Opera“ war er unter anderem als Basilio und Fiorello in „Il barbiere di Siviglia“, Guglielmo in „Cosi fan tutte“ sowie als Bartolo und Figaro in „Le nozze di Figaro“ zu hören. Des Weiteren wirkte er in Oratorien, Messen und Passionen mit (Mozart-Requiem und Fauré-Requiem sowie Matthäus- und Johannes-Passion von J.S. Bach).

Anna Landgraf - Giannetta

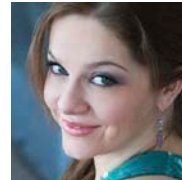


Die in Mondsee geborene Sopranistin Anna Landgraf studiert seit 2003 an der Universität Mozarteum Salzburg Gesang, wo sie aufgrund ihrer Studienleistungen 2007 das Leistungsstipendium erhielt.

Im Alter von 19 Jahren sang sie in einer Konzertreihe die Liebeslieder von Johannes Brahms. 2009 folgten zwei Liederabende in St. Jakob am Thurn. Seit mehreren Jahren ist Anna Landgraf solistisch im Kirchenmusikbereich tätig.

Im Sommer 2009 sang sie die Dame in Verdis „Macbeth“ beim Opernfestival Gut Immling, Deutschland, sowie die Erste Dame in „Die Zauberflöte“ beim Oper im Berg Festival in Salzburg.

Teresa Tiëschky - Dulcamamma



Die 1988 geborene deutsche Sopranistin Teresa Tiëschky erhielt ihren ersten Gesangsunterricht als Mitglied der Bayerischen Singakademie, einer Förderinstitution des Bayerischen Musikrates für begabte junge Sänger. Von 2008-2010 studierte sie Gesang in Augsburg, im Herbst 2010 begann sie ihr Studium an der Universität Mozarteum Salzburg in der Klasse von Andreas Macco (Gesang) und Breda Zakotnik (Lied und Oratorium).

Teresa Tiëschky ist seit 2010 Stipendiantin der Yehudi Menuhin Stiftung „Live Music Now“. Seit mehreren Jahren ist die Sopranistin im Kirchenmusikbereich tätig, unter anderem als Solistin im Salzburger Dom, bei den Rieser Kulturtagen und der Mozartiade Augsburg. Sie stand bereits als Gretel in „Hänsel und Gretel“, Susanna in „Le nozze di Figaro“ und Nuri in „Tiefland“ auf der Bühne.

Robert Davidson - Advokat



Robert Davidson wurde in Mannheim geboren und erhielt dort seinen ersten Gesangsunterricht bei Michael Davidson. Seit 2008 studiert er Gesang an der Universität Mozarteum Salzburg, zunächst bei Boris Bakow, derzeit bei Horiana Branisteanu. Meisterkurse besuchte er bei Harald Stamm, Scott McAllister und Markus Eiche.

Bei Aufführungen an der Universität Mozarteum verkörperte er bisher den Leporello in Mozarts „Don Giovanni“, die Hauptrolle in Kreneks „Dark Waters“, Luka in Waltons „The Bear“ sowie den Don Carissimo in D. Scarlattis „La Dirindina“. Im Sommer 2011 sang er an der Oper Schloss Weikersheim den Don Alfonso in Mozarts „Cosi fan tutte“. Robert Davidson ist Stipendiat der Hübel Stiftung.

Susanne Leitner



Susanne A. Leitner, geboren 1990 in Abersee am Wolfgangsee, begann nach Abschluss des Musischen Gymnasiums in Salzburg ihr Studium an der Universität Mozarteum Salzburg im Studiengang Bühnen- und Kostümgestaltung unter der Leitung von Herbert Kapplmüller. Seit Herbst 2010 führt sie ihre Studien unter der Leitung von Henrik Ahr fort.

Nach Bühnenbildassistenzen am Landestheater Salzburg bei den Produktionen „Tosca“ und „Arianna“ folgten ein eigenes Bühnenbild und Kostüme für „Der kleine Prinz“ am Marionettentheater Salzburg. Für die Opernproduktion „Dark Waters“ von Ernst Krenek im Kleinen Studio der Universität Mozarteum Salzburg entwarf sie ebenfalls Bühne und Kostüm.

Christoph Muth



Christoph Muth, geboren in Erlabrunn bei Würzburg, absolvierte nach seiner schulischen Ausbildung an der Balthasar-Neumann-Fachoberschule in Würzburg eine Lehre als Theaterplastiker. Diesen Beruf übte er vier Jahre lang aus, bis er dem Wunsch nachging, bei Theateraufführungen und anderen Produktionen gestalterisch noch mehr mitwirken zu können und begann 2008 ein Studium an der Universität Mozarteum Salzburg im Studiengang Bühnen- und Kostümgestaltung.

Anna Schöttl



Anna Schöttl, 1989 in München geboren und in Traunstein aufgewachsen, ging nach dem Abitur zunächst für einige Zeit nach Neuseeland. 2009 begann sie ihr Studium an der Universität Mozarteum Salzburg im Studiengang Bühnen- und Kostümgestaltung, zunächst unter der Leitung von Herbert Kapplmüller, seit Herbst 2010 führt sie ihre Studien unter der Leitung von Henrik Ahr fort.

Erste Erfahrungen mit der Bühne sammelte sie bei studentischen Theaterproduktionen, die unter anderem von Volker Lösch betreut wurden. Parallel zum Theater arbeitete sie bei Filmproduktionen, wie der Diplomarbeit „Herbstanfang“ von einer Münchner Filmhochschule sowie verschiedenen studentischen Projekten mit. Weitere praktische Kenntnisse erwarb sie sich durch ihre Mitarbeit hinter der Bühne bei den Salzburger Festspielen.

Notizen zur Arbeit an Donizettis „L’elisir d’amore“

Donizettis „L’elisir d’amore“ wird fälschlicherweise gerne als Komische Oper bezeichnet. Es ist ein melodrama mit glücklichem Ende, das am Besten aus den für die Figuren ganz ernsthaften Situationen aufblühen kann - die dann für uns unten im Saal durchaus erheitern, auch komisch sein können. In den Aufführungstraditionen, besonders nördlich des Alpenhauptkammes, hat sich die unselige Tradition gefestigt, die Stücke dieses Genres mit einer Fülle komisch gemeinter, oft angestrenzter Regiemaßnahmen zu bepflastern. Diese leider sehr gesunde Tradition ist nicht der Weg unserer Arbeit. Es geht für die Studenten und das Leitungsteam darum, ausschließlich die Geschichte zu erzählen, sonst gar nichts, keine sciochezza della regia, kein an einem Fesselballon hereinschwebender Dulcamara, nur hier und da ein wenig Karikatur, wenn die Musik es nahelegt.

Die Figuren klar zu konturieren, ihre Sorgen liebevoll ernst zu nehmen, ihre klingenden Emotionen ganz aus dem Verständnis der Figur in den belcanto zu steigern - das ist die Aufgabe. Je mehr es unseren jungen Künstlern gelingt, den übersprudelnden Melodienreichtum aus dem Charakter der Figuren, aus dem Potential der theatralischen Situationen, auch der komödiantischen, mit wenigen äußeren Hilfsmitteln zu entwickeln, umso näher sind wir am Ziel. Dazu ein klares, einfaches und schönes Bühnenbild, reale Kostüme und präzise Schauspielerei, um ein warmes, menschnahes, südliches Lebensbild zusammenzubringen, unangestrengt und liebenswert. Es handelt sich dabei um „das Einfache, das schwer zu machen ist“, wie Brecht es so schön benennt. Oder, um es mit einem Zitat aus der Autobiografie des Begründers der realistischen, großen Komödie, Carlo Goldoni zu sagen: „... mich interessiert nichts mehr als die Zergliederung des menschlichen Herzens und mich langweilt nichts mehr, als die Anstrengungen der Fantasie...“

Eike Gramss